

Julia Klöckner, MdL
Vorsitzende der CDU-Fraktion
im Landtag von Rheinland-Pfalz

„Scheitern des Hahn-Verkaufes und die Verantwortung der Ministerpräsidentin“

Redebeitrag zur 6. Plenarsitzung des Landtags
Donnerstag, 7. Juli 2016

Unkorrigiertes Redemanuskript

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Redebeginn

07.07.2016

I. Einstieg: Geschichte wiederholt sich doch!

Herr Präsident,
meine Damen und Herren,

„Alle unsere Befürchtungen haben sich bestätigt.
Alle unsere Fragen,
unsere Zweifel,
die wir immer wieder in den vergangenen Monaten hier im Plenum, in
Ausschüssen vorbrachten –
Sie waren mehr als berechtigt (...)"

Anrede,
diese Worte sind nicht neu.
Sie fielen fast auf den Tag genau vor **7 Jahren, es war der 10. Juli 2009**, hier
im Plenum.

Auch damals kam der Landtag zu einer Sondersitzung zusammen.
Es ging um den **Nürburgring** und die damals aufgeflogenen, windigen
Finanzierungsabenteuer der Landesregierung unter Ministerpräsident
Beck.
Zu seinem Kabinett gehörte die Ministerin Dreyer.

Wir erinnern uns.
Finanzminister Deubel hatte drei Tage zuvor seinen Hut nehmen müssen.
Und mein Kollege Christian Baldauf leitete damals seine Rede mit den eben
zitierten Sätzen ein. Dieser Landesregierung ist es leider zu verdanken, dass
sie auch heute wieder traurige Aktualität haben.

Anrede,
Geschichte wiederholt sich nicht? Doch!

Diese SPD-geführte Landesregierung ist hierfür der beste Beweis. Nach den
unglaublichen Vorgängen am Nürburgring, die den rheinland-pfälzischen
Steuerzahler bislang über eine halbe Milliarde Euro gekostet haben, **hätte**
es keiner für möglich gehalten, dass eine Landesregierung sich in so
kurzer Zeit mit unseriösen Geschäftspartnern wieder einlässt und ein
Großprojekt, tausende von Arbeitsplätzen und die Zukunft einer Region
fahrlässig aufs Spiel setzt.

Geschichte wiederholt sich nicht? Die **Parallelen** sind frappierend.

- 1) Ein zweifelhaftes, riskantes Projekt
- 2) Keine genauen Zahlen
- 3) Keine genauen Pläne
- 4) Windiges Geschäftsgefahren
- 5) Unbekannte Hintermänner
- 6) Öffentlichkeit und Parlament, die getäuscht werden.
- 7) Erst werden Käufer als seriös gelobt und man macht schöne Fotos mit Ihnen.
- 8) Kritische Nachfragen von Opposition und Journalisten sind unerwünscht und werden weggewischt.
- 9) Und wenn dann scheibchenweise die Wahrheit ans Licht kommt, sind andere schuld.

Doch, Geschichte wiederholt sich - von Herrn Beck auf Frau Dreyer, nahtlos.

II. Was ist der Grund der heutigen Sondersitzung?

Wir werden alles daran setzen, mit dem Flughafen Hahn in eine gute Zukunft zu gehen.“¹ Das waren Ihre Worte kurz nach Amtsantritt im Frühjahr 2013, Frau Dreyer.

Die Menschen haben Ihnen vertraut. Und sie wurden enttäuscht.

Nach der Landtagswahl, in ihrer **ersten Regierungserklärung** versprachen Sie dann:

„Wir werden (...) aus Gründen maximaler Transparenz, ein ‘Hahn-Veräußerungsgesetz’ einbringen.“²

Den unbekannten chinesischen Käufer des verschuldeten Flughafens stuften Sie, Frau Dreyer, höchstpersönlich als seriös ein:

„Ich kann nur sagen, dass ich mich vergewissert habe, dass diejenigen, die die Verkaufsverhandlungen geführt haben, alles an Sicherheiten eingeholt haben, was möglich ist. Nach den Dingen, die wir haben überprüfen lassen,

¹ MPin Dreyer vor Verabschiedung des Nachtrags-HH für den Flughafen Hahn, PM der LReg vom 6.3.2013

² Dreyer Regierungserklärung am 1.6.2016, Plenarprotokoll 17/2, S. 34

ab es für mich keinen Anlass, daran zu zweifeln, dass das ein seriöser Partner ist.»³

Das waren Ihre Worte, Frau Dreyer. Worte, die jegliche Nachfragen schon zu Beginn ersticken sollten. **Sie haben die Marschrichtung vorgegeben.**

Halten wir fest:

Sie haben von **einer guten Zukunft** für den Hahn gesprochen..

Sie haben **maximale Transparenz** versprochen.

Und Sie sahen keinen Anlass, an der **Seriosität des Käufers** zu zweifeln.

Was ist seitdem passiert?

1. Zunehmende Zweifel an der Seriosität des Käufers wurden öffentlich

Frau Ministerpräsidentin,
in einem Gutachten aus dem Jahr **2010 hat der Landesrechnungshof** Ihnen bereits sehr klare Kriterien dafür aufgestellt, was das Land bei der Auswahl seiner Geschäftspartner beachten sollte.

Damals ging es um den Nürburgring. Ich zitiere:

„[Die gebotene Sorgfalt bei der Auswahl von Geschäftspartnern] verlangt schon im gewöhnlichen kaufmännischen Geschäftsverkehr, sich über Professionalität, Seriosität, Bonität und Liquidität eines Vertragspartners hinreichend zu vergewissern. Für Unternehmen der Öffentlichen Hand ist darüber hinaus ein rechtlich einwandfreies Handeln möglicher Geschäftspartner von besonderer Bedeutung.“⁴

Sie wussten dieses Mal also genau, gerade als **ausgebildete Juristin**, was Sie zu tun, was Sie einzuhalten haben.

Sind Sie diesem Maßstab gerecht geworden?

Andere haben Ihren Job gemacht: Fernsehtteams von ARD und ZDF haben aufgedeckt, dass die Sitzadressen Ihrer chinesischen Käufer wohl **Briefkastenadressen** sind. Richtige Büroräume, ein Firmenschild oder

³ Ggü. DPA am 6.6.2016

⁴ Drs. 15/4741, S. 28

Angestellte findet man dort nicht, stattdessen Kartons mit Drogerieartikeln und einen Reifenhändler, der einen mit den Worten begrüßt:
„Seid Ihr auch betrogen worden?“⁵

Das warf Fragen auf. Fragen zur Seriosität des Käufers.

Die Landesregierung hat sich diesen Fragen verweigert, bewusst. Bis vor wenigen Tagen versuchten Sie noch immer, die **Öffentlichkeit in Sicherheit** zu wiegen.

ZDF-Recherchen zufolge, hat sogar KPMG den Sitz der Käuferfirma in Shanghai erst nach der Vertragsunterzeichnung aufgesucht.⁶ Sorgfaltspflicht sieht anders aus. Schaden vom Land abzuwenden auch.

Frau Dreyer, Sie haben die Öffentlichkeit viel zu lange getäuscht, sogar noch, **als Sie es schon nicht mehr unter der Decke halten konnten.**

Hierzu müssen Sie sich heute erklären.

Noch Anfang Juni hat das Innenministerium in einer Pressemitteilung behauptet, der Hahn-Investor sei umfassend geprüft worden⁷.

Als die **Hinterhofbilder** aus Shanghai die Runde machten, hatten Sie, Frau Dreyer, noch wörtlich kommentiert, man dürfe "weniger nur von dem Optischen ausgehen" (SWR, 30.6.16)

Sie haben eine unnachahmliche Begabung, noch bei den größten Ungeheuerlichkeiten so zu tun, als seien sie Herr des Geschehens ...

Sie selbst bestritten noch, was jeder auf dem Foto sah. Ihnen sind die Regierungsgeschäfte anvertraut. Aber Unbehagen macht sich breit.

Mittlerweile ist der öffentliche Druck auf Sie persönlich und auf Ihr Kabinett so groß geworden, dass Sie Ihren eigenen Käufer vom Staatssekretär suchen ließen.

In der Millionenmetropole Shanghai - und das **nach Vertragsabschluss**. Last-Minute sozusagen.

⁵ Wirtschaftswoche 30.6.2016

⁶ ZDF heute journal 5.7.

⁷ Pressemitteilung des Innenministeriums vom 8.8.16

Wohlgemerkt, Sie schickten den Staatssekretär los, der noch am 8. Juni in einer Pressemitteilung erklärte: "*Hahn-Investor umfassend geprüft.*"

Eigentlich war das Ende der Reise vorher schon abzusehen.

Auch für Sie, Frau Dreyer - bereits vor Vertragsabschluss. Der normale Menschenverstand sagt einem das.

Wenn hier nicht investigative Journalisten vor Ort recherchiert hätten, wenn es nicht eine kritische Opposition gegeben hätte:

Wo wären wir heute? Wären Sie diesen Fragen dann nachgegangen?

Sie hatten ja jeden Zweifel untersagt. Die Koalitionäre ebenso, hier in der Aktuellen Stunde vor wenigen Tagen.

Die, die nachfragten, waren die Schlechtredner, Jammerer, Mutlosen.

Jeder von Ihnen, liebe Kollegen der Koalition, kennt seine Worte - und wie sehr Sie damit daneben lagen.

2. Verhalten des Käufers säte weiteres Misstrauen

Ihr Käufer, Frau Dreyer, war doch **von Anfang an unseriös**. Das haben wir gemerkt, das hat die Öffentlichkeit gespürt und das haben Medienrecherchen dann belegt. Sie haben doch selbst die Businesspläne, die Unterlagen gelesen, Frau Ministerpräsidentin, oder etwa nicht?

Sollte Frau Dreyer sich nicht persönlich die Verträge angesehen haben, **wäre das ein Skandal im Skandal!**

Um seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu dokumentieren, hat Ihr Käufer behauptet, er werde einen Auftrag der **Firma Thyssen Krupp über umgerechnet 1,35 Milliarden Euro erhalten**.

Thyssen Krupp kennt ihn noch nicht einmal, Ihren "seriösen" Käufer. Hat die Landesregierung das rausgefunden? Nein, die Allgemeine Zeitung.⁸

Ihr Käufer behauptete weiterhin, für seine Firmen seien bei einzelnen Projekten schon mal bis zu **200.000 Mitarbeiter** im Einsatz.

Sie hat das offenbar beeindruckt.

⁸ AZ 4.7.2016

Diese Angabe wird laut FAZ selbst in der chinesischen Bauindustrie für „größenwahnsinnig“ gehalten.⁹

Der Größenwahnsinn ist noch zu toppen: Aktuell werden am Hahn knapp **80 000 Tonnen Fracht** umgesetzt pro Jahr. Ihr Käufer versprach Ihnen laut AZ, auf 1,2 Mio. Tonnen Fracht pro Jahr zu kommen.

Frau Dreyer, **mehr als 15 Mal so viel**, von einem auf das andere Jahr, unglaublich geht es doch nicht!

Haben Sie das wirklich geglaubt? Kaum - aber Sie haben es in Kauf genommen, **ausgeblendet** haben Sie es, es musste schnell gehen mit dem Vertragsabschluss - nach der Wahl. Um jeden Preis.

Dann betonte Ihr chinesischer Käufer, er werde sich erst **wieder öffentlich** zu seinem Unternehmen äußern, wenn der Verkauf endgültig unter Dach und Fach sei. Das sagte er einem ARD-Korrespondenten. Erst wenn der Deal unumkehrbar sei, solle es eine Pressekonferenz geben. Dann wolle er sich ausführlich zu seiner Firma, den dahinter steckenden Investoren und seinen Plänen für den Regionalflughafen äußern¹⁰.

Er wollte also erst die Zustimmung der Abgeordneten, bevor er die vielen Zweifel an der Seriosität seines Unternehmens ausräumen will.

Und Sie wollten das Spiel mitmachen, Frau Dreyer, das ist die pure Simulation von maximaler Transparenz.

Ihre gespielte Zuversicht sollte jeden **Zweifler** als **Schlechtredner** dastehen lassen.

Zuversicht nach dem Dreyerschen Motto: Wir wissen zwar nicht, an wen wir den Hahn hergeben, wir sind aber glücklich.

3. Die Landesregierung hat versucht, KPMG die Schuld zu geben

Als die Zweifel an den vermeintlichen Investoren für Sie langsam erdrückend wurden, hat die Landesregierung auf ein **altbewährtes Mittel**

⁹ FAZ 1.7.2016

¹⁰ So einer der Gesellschafter der Shanghai Yiqian Trading Company (SYT), Kyle Wang, ggü der ARD – zitiert nach SWR online 5.7.2016

SPD-geführter Landesregierungen gesetzt: Sie hat mal wieder die **Schuld auf Dritte**, auf ein Beratungsunternehmen geschoben.

Als alles noch gut darstellbar war, hieß es

„Mit der Übernahme durch einen Privatinvestor beginnt ein neues Kapitel am Hahn, das für weiteren Schub bei der Entwicklung des Flughafens sorgen wird.“

Das betonte **Innenminister Lewentz** in einer Pressemeldung am 6. Juni natürlich selbst. Warum ist **er** eigentlich nicht nach Shanghai geflogen?

Sie haben ein **Problem mit der Wirklichkeit**. Deshalb werfen Sie auch anderen gerne vor, dass diese ein Problem mit der Wirklichkeit hätten.

Unsere Landesregierung gibt in der Öffentlichkeit ein **katastrophales Bild** ab. Deutschlandweit.

Das kennen wir vom Nürburgring: Wenn eine Sache schief läuft, wars das Beratungsunternehmen.

Ein solches Unternehmen handelt aber nur im Auftrag und auf Anweisung des Auftraggebers. Und der sind Sie als Landesregierung.

Die politische Verantwortung trägt eine Beratungsfirma eben nicht.

- 1) Was war denn Ihr Auftrag an die KPMG, Frau Dreyer?
- 2) Was sollte KPMG für Sie überprüfen?
- 3) Machen Sie das endlich öffentlich, endlich maximal transparent!
- 4) Haben Sie sie denn rechtzeitig nach Shanghai geschickt, um sich umzuschauen - das zu tun, was die beiden öffentlich-rechtlichen Fernsehsender gemacht haben?
- 5) Herr Lewentz schiebt die Schuld wahlweise seinen von ihm ausgesuchten Beratern oder dann gleich wieder der EU-Kommission in die Schuhe - bis diese dann widersprechen muss.
- 6) Nur scheibchenweise wird die Öffentlichkeit über den suspekten Käufer informiert.
- 7) Und wenn KPMG hier wirklich Fehler gemacht hat, wie Sie behaupten: Warum haben Sie bis heute keinen Schadenersatz angekündigt?

Legen Sie doch einfach Ihren Auftrag an KPMG offen.

Das haben Sie bis heute nicht getan. Warum, Frau Dreyer?

4. Ließ sich die Landesregierung täuschen?

Sie, Frau Ministerpräsidentin, Sie haben gesagt:
„Es gibt kaum jemanden, dem das so weh tut wie mir.“¹¹

Frau Dreyer, darum geht es doch überhaupt nicht. Was meinen Sie, wie weh das den Menschen tut, die um ihre Arbeitsplätze und Existenzen am Hahn bangen. Die einfach nicht zur Ruhe kommen können?

Es macht sich Angst rund um den Flughafen breit. Und dabei hatten die Menschen gerade Ihnen geglaubt.

Wenn man sich die einzelnen Abläufe der vergangenen Wochen und Monate anschaut, dann drängt sich die Frage auf:
Wollten Sie Vieles vielleicht gar nicht so genau sehen?
Maximales Wegschauen statt maximaler Transparenz?

Frau Dreyer, Sie tun gerade so, als hätten Sie das nicht kommen sehen.
Sie hätten es sogar verhindern können und müssen.

Oder tut es Ihnen einfach nur weh, dass es rausgekommen ist?

- 1) Sie haben vor Vertragsunterzeichnung **niemanden nach Shanghai geschickt, um sich dort ein Bild von den Käufern zu machen.**
- 2) Sie haben bewusst nur eine **begrenzte Prüfung** Ihres Käufers in Auftrag gegeben, wie zu hören ist. Das heißt im Klartext: Ihnen genügte es, dass **Allerweltsnamen durch das chinesische Google gejagt wurden**, und fertig. Sie wollten also bewusst keine ausführliche Überprüfung des Käufers.¹²
- 4) Dennoch drängten sich Unklarheiten und Risiken auf. Mittlerweile musste die Landesregierung nach Presseberichten von SWR und Wirtschaftswoche eingestehen, dass es **Warnungen vor dem Käufer**

¹¹ Markus Lachmann, AZ, via Twitter 5.7.2016

¹² FAZ v. 5.7.2016, „Tief im Schlamassel“.

ab, und zwar schon am 20. April. Frau Dreyer, haben Sie damals Ihre Koalitionspartner informiert?¹³

Wie konnten Sie in diesem Wissen vom **20. April** behaupten, für die Landesregierung gab es im Vorfeld „*keinen Ansatzpunkt, dass diese Überprüfung zu beanstanden gewesen wäre*“?

Und wie konnten Sie in diesem Wissen noch vor **zwei Tagen** sagen, „*Zum damaligen Zeitpunkt hatte ich keine anderen Erkenntnisse, heute ist eine andere Sachlage und damit natürlich auch Grund zu zweifeln.*“¹⁴

Niemand von Ihnen will politisch mit der Zukunft, dem Schicksal des Flughafens in Verbindung gebracht werden.

Wo ist eigentlich der **Aufsichtsratsvorsitzende** des Flughafens, Ihr Staatssekretär **Prof. Barbaro** abgeblieben?

Ist er kalt gestellt worden, hat er zu viele Fragen gestellt, oder hat er einfach keine Lust mehr?

Wie man hört, war er vor zwei Wochen nicht bei der Aufsichtsratssitzung. Gut, es ging ja um nichts - außer um den Jahresverlust von über 17 Millionen Euro ...

Und gibt es den von Ihnen, Frau Dreyer, als damaligen Heilsbringer gelobten **Geschäftsführer** des Flughafens überhaupt noch? Man hört gar nichts mehr vom Fachmann.

Anrede,
nur wenn man Augen und Ohren verschließt, kann man glauben, dass die Fehler, die jetzt beim Hahn gemacht wurden und eindeutige Parallelen zum

¹³ SWR v. 5.7.2016, „Neue Details: Zweifel am Hahn-Käufer schon vor dem Deal“;

TV v. 5.7.2016, „Neue Vorwürfe lassen Zweifel an chinesischen Hahn-Investor wachsen“; WiWo v. 30.6.2016.

¹⁴ RZ 5.7.2016

Nürburgring aufweisen, alleinige Folgen einer Täuschung durch die chinesischen Käufer waren.

In dieser Sache ist weder die Landesregierung noch der Hochstapler ein Opfer. Die Menschen am Hahn sind es, die redlich ihre Arbeit machen und sich auf Sie und Ihre Worte verlassen haben.

5. Motiv der Landesregierung

Frau Dreyer, Sie sind ausgebildete Juristin, und Sie haben genau gewusst, was Sie taten, mehr noch:

„Es gab für mich keinen Anlass, daran zu zweifeln, dass das ein seriöser Partner ist“.

Das war eine **Ansage für jeden Zweifler**, für jeden kritischen Beamten nach dem Motto: "Man möge es dabei belassen."

Nein, wir haben es nicht dabei belassen. Und die Journalisten auch nicht.

Denn es ist schon ein besonderes Maß an routinierter Dreistigkeit, das die eigene Regierungs-Inkompetenz kaschiert, und jegliche Verantwortung auf Dritte abwälzt.

Wenn man sich den Verkaufsprozess ansieht, da fällt vor allem eines auf: **Vor der Wahl** hat sich das Verfahren hingezogen. Und die Landesregierung suggerierte, dass man mehrere Bieter an der Hand habe, die den Hahn allesamt in eine gute Zukunft führen würden.

Alle interessierten Bieter hätten „*substanzielle Angebote*“¹⁵ eingereicht, hieß es aus den Reihen der Landesregierung. Wenn man mehr dazu wissen wollte, wurde gemauert. Mehr könne man wegen des laufenden Verfahrens nicht sagen.

Dann – **nach der Wahl** – musste es plötzlich ganz schnell gehen. Am 18. Mai, dem Tag, an dem Herr Wissing das Wirtschaftsministerium übernahm, stand morgens in der Zeitung „*Vertrag mit den Chinesen steht.*“

Alleine diese zeitlichen Abläufe machen stutzig.

¹⁵ StS und AR-Chef Salvatore Barbaro im Handelsblatt am 12.1.2016

Es drängt sich die Frage auf, ob Sie vielleicht einzig und alleine **erst über die Landtagswahl kommen wollten** und dann nicht schnell genug Fakten schaffen konnten, um den hochdefizitären Flughafen los zu werden. Möglichst weit weg von der nächsten Landtagswahl.

- Koste es, was es wolle.
- Egal an wen.
- Hauptsache weg.

Damit Sie im schlimmsten Fall nicht für ein endgültiges Scheitern des Flughafenbetriebes verantwortlich sind.

Frau Dreyer, Sie halten die wichtigsten Unterlagen geheim. Wir durften sie lesen, dürfen aber nicht darüber reden, was drinsteht.

So viel kann man aber, glaube ich, sagen:

Jedem, der sich auch nur eine Stunde lang im Aktenraum mit den Unterlagen beschäftigt hat, merkt sofort, dass mit dem Käufer etwas nicht stimmt.

Jeder hätte das erkennen können. Und dann drängt sich schon die Frage auf:

- 1) Ging es Ihnen vielleicht einzig und alleine darum, **irgendjemanden zu finden, der Ihnen Ihr Hauptproblem abnimmt?**
- 2) Und dieses Hauptproblem: War das der Erhalt der Arbeitsplätze am Hahn oder war es eher Ihr eigenes Image?

Frau Dreyer, Sie können sich gleich hierzu erklären. Meine Fraktion erwartet das heute von Ihnen. Erklären Sie sich heute dazu.

Mit belastbaren Fakten.

Und nicht damit, dass es Ihnen weh tut.

Frau Ministerpräsidentin, erklären Sie sich dazu, warum Ihnen nach der Wahl **Schnelligkeit vor Gründlichkeit** ging.

Ist diese Landesregierung lieber das bewusste Risiko eingegangen, den Flughafen an ein Phantom zu veräußern, als eingestehen zu müssen, den Hahn durch die eigene falsche Politik in die Insolvenz getrieben zu haben?

Frau Dreyer, erklären Sie uns, dem Parlament und der Öffentlichkeit, warum der Hahn in **diesem Sommer** verkauft werden musste, egal für wie

viel Geld, egal an welchen Käufer, egal welche Absichten dieser hat.
Machen Sie sich heute ehrlich.

Die EU sagt im Übrigen nichts von 2016!

III. Zum Argument der Landesregierung man habe gerade noch einmal die Reißleine gezogen

Anrede,

Geschichte wiederholt sich. Auch beim Nürburgring habe man angeblich die Reißleine gezogen. Nein, **die Lage wurde so erdrückend**, dass Sie einen Ausweg brauchten.

Das ist keine Reißleine, Sie sind nicht mehr Herr des Verfahrens gewesen, **Sie wurden zur Vollbremsung gedrängt.**

Abenteuerlich war Ihre Erklärung, Sie würden das Ganze stoppen, weil eine **Kaufrate**, die am **10. Juni** fließen sollte, nicht geflossen sei.

- Warum wusste die Öffentlichkeit davon nichts?
- Warum haben Sie das nicht in den Sondersitzungen gesagt?
- Und warum haben Sie dann nicht Mitte Juni, sondern erst Ende Juni, als die Bilder der schäbigen Shanghai-Büros auftauchten, reagiert?

Wären die Bilder nicht aufgetaucht, was würden Sie uns denn heute erzählen?

**Es geht gar nicht primär um die Marge, die nicht bezahlt wurde.
Es geht um die Garage, aus der Sie irrtümlich eine Marge erwarteten.**

Wie kann man überhaupt davon sprechen, rechtzeitig die Reißleine gezogen zu haben, wenn man bereits seine Unterschrift unter die Verträge gesetzt hat?

Wenn der Ball also gar nicht mehr im eigenen Spielfeld liegt, sondern der Verkauf nur noch von der Zustimmung des Parlamentes abhängt?

Sie hatten die Reißleine doch längst nicht mehr in der Hand.

Jetzt hört man von Ihnen, dass man auch wieder auf die beiden **unterlegenen Bieter** zugehen wolle. Bieter wohlgemerkt, die nach Aussage von KPMG (vor einem Monat im Ausschuss) kein tragfähiges Konzept vorlegen konnten. Ich zitiere aus dem Protokoll der Ausschusssitzung:

„Die beiden anderen Bieter taten sich schwer, auf Rückfragen zum Konzept zu reagieren. Wir hatten, wie wir es bei unserem jetzigen Käufer auch gemacht haben, Nachfragen zu einzelnen Annahmen gestellt, haben Nachweise abgefragt zu ihren strategischen Partnern, das konnten die beiden anderen Bieter nicht leisten. Sie konnten uns auch keine detaillierten Vertragsanmerkungen überreichen, sodass wir im Ergebnis mit dem jetzt obsiegenden Bieter am schnellsten zu einem zuschlagsfähigen Gesamtpaket gekommen sind.“¹⁶

Gestern also noch unbrauchbare Gebote, heute wieder nach Ihrer Aussage im Rennen.

Auch hier scheinen sich die Begründungen der jeweiligen Situation anzupassen, Frau Dreyer.

Mehr noch: Es kann nicht schnell genug gehen, frisches Geld ist wohl notwendig, denn heute Früh ist im Radio zu hören, dass Grundstücke am Hahn bereits an einen anderen verkauft worden sind. Aus dem Radio erfährt das Parlament davon!

Welches Stück führen Sie hier eigentlich auf, Frau Dreyer? "Malus Maximale Intransparenz und warum Abgeordnete nur Statisten sind"?

Der Anstand nach Ihrem China-Desaster hätte es geboten, gestern die Fraktionsvorsitzenden zu informieren. Nichts ist geschehen. Ihre Glaubwürdigkeit und Ihr selbst gesteckter Anspruch werden immer unglaublicher. Wie sollen wir Ihren Zusagen jemals noch vertrauen können, Frau Dreyer?

So etwas schafft Misstrauen.

Kann man sich auf diese Landesregierung überhaupt noch verlassen?

¹⁶ Sondersitzung des Finanz-, Wirtschafts- und Rechtsausschusses am 9.6.2016
S. 12

1. Bereits jetzt ist ein riesiger Imageschaden eingetreten

Sie sagen, noch sei ja nichts passiert, dem Land sei noch kein Schaden entstanden. Doch, das ist es.

Frau Ministerpräsidentin Dreyer, durch das Gebaren Ihrer Landesregierung hat unser Land bereits jetzt einen riesigen Image-Schaden erlitten.

Rheinland-Pfalz war in den vergangenen Tagen und Wochen so oft bundesweit in den Medien, aber wie? Deutschland spottet über Rheinland-Pfalz und diese Landesregierung.

Schlagzeilen aus der Bundespresse:

- „*Spuk am Hahn*“¹⁷
- „*Der BER bekommt Konkurrenz – Der Verkauf des Flughafens Hahn ist eine ähnlich bizarre Geschichte*“¹⁸
- „*Hahn im Hunsrück: Malu Dreyer droht Flughafen-Desaster*“¹⁹
- „*Und täglich grüßt die Luftnummer*“²⁰
- „*Pleite für Ministerpräsidentin Dreyer*“²¹
- „*Dreyers Riesenblamage mit dem suspekten Investor*“²²
- „*Rheinland-pfälzische Bruchlandung am Flughafen Hahn*“²³
- „*Geschichten aus dem Gruselkabinett*“²⁴

Die Tageszeitung Die WELT hat es auf den Punkt gebracht:

„Der Regierungschefin und dem Innenminister im Rüben-und-Reben-Land gelang der Coup, ein und denselben hochnotpeinlichen Fehler nicht nur zu machen und zu wiederholen. Dreyer und Lewentz hauen sogar noch ein

¹⁷ FAZ 29.6.2016

¹⁸ TAZ via Twitter 30.6.2016

¹⁹ Spiegel, 30.6.2016

²⁰ FAZ, 1.7.2016

²¹ SZ, 1.7.2016

²² Die Welt, 3.7.2016

²³ Allgemeine Zeitung 5.7.2016

²⁴ WAZ, 4.7.2016

drittes Mal in dieselbe Kerbe und blamieren sich erneut bis auf die Knochen.“²⁵

Anrede,

Die Air France Cargo, ein großes Cargounternehmen mit jährlich 30.000 bis 40.000 Tonnen Frachtgut, hat ihren Vertrag am Flughafen gekündigt.

Solche Schlagzeilen **schrecken auch seriöse Investoren ab.**

Wie wollen wir Unternehmen ermutigen, am Hahn und in Rheinland-Pfalz zu investieren, wenn zu befürchten ist, dass die Landesregierung Geschäftsbeziehungen mit einer Pappkartonfirma eingeht - und einem dahinter stehenden Investor, dessen Geschäftsadresse bei einer Reifenfirma angesiedelt ist und den in seinem Heimatland niemand kennt?

Frau Dreyer, an dem seriösen Erfolg des Verkaufes **hängt der Erfolg und die Zukunft vieler anderer Unternehmen am Hahn ab.** Es geht auch um deren Schicksal.

2. Auch ein materieller Schaden ist bereits entstanden

Anrede,

neben diesem Image-Schaden ist auch schon jetzt ein konkreter materieller Schaden entstanden.

Anders als derzeit von Ihnen behauptet, hat man gerade nicht rechtzeitig die Reißleine gezogen. Über viele Jahre haben Sie, Frau Dreyer und Ihre Kollegen, über 160 Mio. € Steuergelder in den Hahn gepumpt, ohne ein Konzept zu haben, wie es mit dem Flughafen weitergeht.

Ihr Konzept war: Über die Wahl zu kommen, sich Zeit zu kaufen.

- 1) Frau Dreyer, was kassiert eigentlich Ihre Beratungsfirma für das gescheiterte Verfahren?
- 2) Wer zahlt die Notarkosten, die bereits jetzt durch die Beurkundung der Verträge entstanden sind?
- 3) Wer zahlt die Kosten für die Rechtsberatung des Landes?

²⁵ Die Welt v. 3.7.2016.

- 4) Welche Kosten kommen noch auf den Steuerzahler zu für die Rückabwicklung der Verträge?

3. Schaden für die Region

Schäden sind auch für die Firmen in der Region entstanden. Viele Unternehmen haben im Hunsrück eigenes Geld investiert – im Vertrauen darauf, dass am Hahn ein tragfähiges Geschäftsmodell entwickelt wird.

Sie haben darauf vertraut, dass die Landesregierung auch zum Wohl der Region handelt.

In einer strukturschwachen Region stehen nun Tausende Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Und was fällt der Ministerpräsidentin im RPR-Interview dazu ein?
„*Anfangs ist doch alles ganz gut gelaufen*“, sagte sie.

Ist das Ihre Antwort auf die Fragen von Beschäftigten, die um ihren Arbeitsplatz bangen?

Sie haben eine Verantwortung für die Menschen, deren Arbeitsplätze vom Flughafen Hahn abhängen und die jetzt teilweise um ihre Existenz kämpfen müssen.

Und sie haben Ihr Wort gegeben, es besser zu machen als Ihr politischer Ziehvater Kurt Beck am Nürburgring. Gesagt in Ihrer Regierungserklärung 2014.

4. Schaden für die Demokratie und die politische Glaubwürdigkeit

Anrede

Sie vernichten mehr als öffentliche Gelder und Arbeitsplätze am Hahn, sondern auch das **Vertrauen in politisches Handeln** insgesamt.

Was auf dem Hahn passiert, ist ein Tiefpunkt politischen Handelns in diesem Land. Es **untergräbt das Vertrauen in staatliches Handeln**.

Es geht um das Vertrauen, das dem Staat abhanden kommt:

- Erst durch schlechtes Management und
- dann durch die Versuche, sich aus der politischen Verantwortung zu stehlen.

Die FAZ schrieb, Herr Wang habe gesagt, „*die Ministerpräsidentin und ihre Mitarbeiter*“ seien „*unglaublich nett*“ zu ihm gewesen, was ihn davon abgehalten habe, vom Verkaufsprozess zurückzutreten.

Frau Dreyer wiederum schiebt schnell hinterher, sie kenne den Käufer, den sie selbst als seriös einstuft, gar nicht. Der von ihr als seriös eingestufte Käufer soll die Unwahrheit gesagt haben?

Sogar eine schriftliche Erklärung lies die Staatskanzlei dazu verbreiten.

Die Rheinzeitung (6. Juli 2016, Manfred Ruch) fasst es gut zusammen:

"(...) wird Malu Dreyer (SPD) nicht müde zu betonen, dass sie bislang keinen Kontakt zu den umstrittenen Hahn-Käufern gehabt habe. Ist das jetzt eine entlastende Nachricht für sie? Soll man das gut finden? Oder ist es angesichts der traurigen Geschichte landeseigener Verkäufe nicht ein Armutszeugnis, dass die Ministerpräsidentin bislang keinen der Chinesen kennt, denen das Land die Geschicke Tausender Menschen im Hunsrück anvertrauen will?"

Kann man Ihnen noch vertrauen, Frau Dreyer?

IV. Alternativlos?

Anrede,

Aus Ihren Reihen hieß es wiederholt, es habe zu diesem Käufer keine Alternative gegeben. Das EU-Recht habe zwingend vorgeschrieben, ihn auszuwählen. Wir werden das sicher auch gleich wieder hören.

Frau Ministerpräsidentin,
ich kenne kein EU-Recht, das vorschreibt, mit Betrügern Verträge zu schließen.

Es wäre aber eine Alternative gewesen, sich vor die Öffentlichkeit zu stellen und zu sagen:

„Es tut uns leid, aber wir haben keinen seriösen Käufer gefunden. Jetzt lasst uns gemeinsam überlegen, wie wir mit dieser Situation umgehen.“

Das haben Sie nicht getan, Frau Dreyer. Wie gesagt: Es war kurz vor der Wahl.

V. Ministerpräsidentin Dreyer wird ihren eigenen Maßstäben nicht gerecht

Frau Ministerpräsidentin,

Sie haben in Ihrer Regierungserklärung hohe Maßstäbe an Ihre Politik formuliert:

„Transparenz und Offenheit des Verwaltungshandelns sind Leitlinien unserer Politik“²⁶

Sie sprachen von maximaler Transparenz. Sie definierten selbst Ihren Politikstil über Ihre Glaubwürdigkeit.

Am 1. Juni haben Sie das gesagt. Am 2. Juni waren Sie beim Notar die Kaufverträge unterzeichnen. Kein Wort dazu in Ihrer Transparenz-Regierungserklärung am Vortrag ...

In Ihrer Regierungserklärung haben Sie sogar Willy Brandt bemüht, Sie wollten mehr Demokratie wagen²⁷.

- Aber was ist davon geblieben?
- Vier Wochen danach?
- Werden Sie Ihren eigenen Maßstäben gerecht?

- 1) Ist es maximale Transparenz, ein Gesetz vorzulegen, das an vielen Stellen auf **geheime Unterlagen** verweist, die die Öffentlichkeit nicht zu Gesicht bekommen soll? Nein.
- 2) Ist es maximale Transparenz, wenn die Öffentlichkeit erst nach erdrückenden Medienberichten darüber informiert wird, dass der Käufer schon seit einiger Zeit mit einer ersten **Teilzahlung in Verzug** ist? Nein.

²⁶ RegErkl. Plenarprotokoll 17/2 vom 1.6.2016, S. 30

²⁷ Plenarprotokoll 17/2, S. 26

- 3) Ist es maximale Transparenz, wenn die Landesregierung einem **Beratungsunternehmen** die Schuld zuschiebt, ohne offenzulegen, was dieses Beratungsunternehmen überhaupt für sie überprüfen sollte? Nein.
- 4) Ist es maximale Transparenz, wenn die Landesregierung **keine Nachfragen** der Medien bei einer Pressekonferenz zulässt und vorsorglich ankündigt, den Rest der Woche gar nichts mehr sagen zu wollen, Herr Lewentz? Nein.

In der Sonderausschusssitzung zum Hahn hatten wir eine ganze Reihe von Unterlagen und Informationen anfordern müssen.

Erst am Dienstag Nachmittag, eineinhalb Tage vor dieser Debatte, erhielten wir nun diese Unterlagen.

Doch wie sieht Ihre maximale Transparenz aus: In dem Begleitschreiben des Innenministers heißt es, dass den Ausschussmitgliedern **diese Unterlagen nur als "nicht-öffentliche Vorlage" zur Verfügung gestellt würden**.

Das heißt, wir dürfen darüber gar nicht reden. Das, was ich weiß, darf ich hier in dieser Debatte gar nicht zur Argumentation einbringen.

Ist das Ihre maximale Transparenz? Das ist maximale Intransparenz.

Parlamentarische Kontrolle hat aber regelmäßig öffentlich zu erfolgen! Für Geheimniskrämerei seitens der Regierenden ist in der parlamentarischen Demokratie kein Platz.

Anrede,

Es drängt sich zunehmend der Eindruck auf: Sie, Frau Dreyer, haben nicht nur vor der Öffentlichkeit, der Presse, dem Steuerzahler, der Opposition ein **Schauspiel inszeniert, sondern auch gegenüber Ihrem Koalitionspartner**.

In den Koalitionsverhandlungen haben Sie und Ihr Innenminister offenbar der **FDP nicht alle Informationen** zum Hahn-Verkauf zugänglich gemacht.

Im Gegenteil, Herr Schweitzer hat die FDP gleich in Mithaftung genommen als er sagte, der Weg zum Verkauf sei mit allen Koalitionspartnern "aufs Engste" abgestimmt worden²⁸.

Nicht alle SPD-Umarmungen sind eben herzlich gemeint.

Was denken Sie sich eigentlich, Frau Dreyer, wenn Sie heute in die Gesichter des **Kollegen Schweitzer, des Kollegen Roth und des Kollegen Braun schauen?**

Haben Sie die nicht noch vor zwei Wochen hier im Landtag vorgeschnickt, um Sie und den von Ihnen ausgewählten Käufer zu verteidigen? Und was ist seitdem alles passiert?

Herr Köbler, Grüne, Pressemitteilung vom 6.6.

„Mit dem heute bekannt gegebenen Verkauf (...) herrscht Klarheit für die rheinland-pfälzischen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.“

Sts Becht, FDP, 9. Juni

"Wir müssen darauf vertrauen, dass Rot/Grün hier gut vorgearbeitet hat."

FDP-Fraktionschef Thomas Roth, dpa, 23.6.

Er habe "*keine Zweifel, dass das Innenministerium in Zusammenarbeit mit der KPMG gute Arbeit geleistet hat*".

Herr **Schweitzer** hat hier vor zwei Wochen behauptet, es gebe **keine Alternative** zu dem Weg dieses Käufers²⁹.

Herr **Roth** forderte von uns **Mut** und sprach Ihnen den Vertrauensvorschuss aus.³⁰

Frau Dreyer, Herr Roth war noch bis vor wenigen Wochen als Unternehmensberater tätig. Ich habe es eben schon gesagt: Jedem der auch nur eine Stunde die Verträge gelesen hat, wird klar, dass es sich hier um eine **Luftnummer** handelt.

Was wird der Unternehmensberater Roth sich gedacht haben, als er inzwischen die Verträge eingesehen hat?

²⁸ DPA 20.06.2016

²⁹ Plenarsitzung am 22.6.2016

³⁰ Plenarsitzung am 22.6.2016

Was haben Sie, Frau Dreyer, den Koalitionsfraktionen eigentlich zugemutet, als Sie vor zwei Wochen blinde Gefolgschaft von ihnen verlangten?

VI. Die Ministerpräsidentin trägt eine besondere Verantwortung

Frau Dreyer,

Als Regierungschefin haben Sie eine besondere Verantwortung.

- Sie hatten den Hahn zur **Chefsache** gemacht. Sie hatten selbst unmittelbar nach Ihrer Wahl zur Ministerpräsidentin eine Task Force in der Staatskanzlei eingesetzt.
- Sie sind ausgebildete **Juristin**.
- Sie haben das Debakel am **Nürburgring** selbst miterlebt, die notwendigen Konsequenzen daraus aber nicht gezogen. In einer Regierungserklärung zum Nürburgring im Jahr 2014 sagten Sie noch: „*Der Ausbau des Nürburgrings war ein Fehler. – Solche Fehler wird es unter meiner Führung nicht mehr geben*“³¹. Jetzt haben Sie die gleichen Fehler zum dritten Mal gemacht. Auch bei Robertino Wild, dem angeblich finanziert starken Investor für den Nürburgring, haben Sie die Öffentlichkeit getäuscht.
- Der **Landesrechnungshof** hatte Ihnen bereits dargelegt, welche Kriterien bei der Auswahl von Geschäftspartnern für das Land gelten. Dennoch sind Sie über alle roten Ampeln gefahren.

Frau Ministerpräsidentin,

Sie selbst haben die **Latte für Ihre eigene Glaubwürdigkeit** sehr hoch gelegt. Ich darf erneut aus Ihrer Regierungserklärung aus Oktober 2014 zitieren. Sie haben ihre Worte damals im Zusammenhang mit dem Gutachten des Landesrechnungshofs zum Nürburgring gewählt. Sie sagten:

„*(...) ich lese dabei oft, dass ein Gradmesser für meine Glaubwürdigkeit sei, wie ich mit der Vergangenheit umgehe. (...) Solche Fehler wird es mit mir als Ministerpräsidentin nicht mehr geben. (...) Ich denke anders und handele auch anders. (...) Wir haben ganz bewusst konkrete strukturelle*

³¹ RegErkl. Plenarprotokoll 16/79 vom 14.10.2014, S. 5261

*Sicherungen eingebaut. (...) Ich kann Ihnen versichern, dass ich mich als Ministerpräsidentin davon leiten lasse. (...) In diesem Zuge haben wir uns einen Kodex für „Gute Unternehmensführung und Transparenz“ gegeben.*³²

Was ist davon geblieben?

Frau Ministerpräsidentin,
wer die **moralische Latte für das eigene Handeln so hoch aufhängt, muss sich daran messen lassen.**

- Wir haben nach Bekanntwerden der Vorwürfe bewusst nicht Ihren Rücktritt gefordert, sondern Ihnen die Gelegenheit gegeben, sich zu erklären.
- Wir hatten Sie aufgefordert, die Verträge mit den dazu gehörigen Anlagen öffentlich zu machen. Das ist bis heute nicht geschehen.
- Wir haben Sie aufgefordert, den Prüfauftrag an KPMG öffentlich zu machen. Das ist bis heute nicht geschehen.
- Wir haben Sie aufgefordert, die Angebote der unterlegenen Bieter öffentlich zu machen. Auch das: Bis heute nicht geschehen.
- Sie haben bislang dazu geschwiegen, welche Unterlagen dem Kabinett vorlagen, als es die Hand für das Hahn-Gesetz hob.
Machen Sie das Kabinettsprotokoll dazu zugänglich. Das, was Sie von jeder Kreistagssitzung verlangen, nämlich Transparenz, das sollte auch für Ihr eigenes Kabinett und Ihre Sitzungen gelten.
- Sie haben die vielen Widersprüche, die ich eben skizziert habe, bis heute nicht glaubwürdig erklärt.

Wo bleibt Ihre maximale Transparenz, an der Sie sich nun messen lassen müssen?

**Sie haben die Hoffnungen einer ganzen Region enttäuscht.
Von Menschen, die sich auf Sie und die Glaubwürdigkeit Ihrer Worte verlassen haben.**

Schlussstein

³² Plenarprotokoll 16/79, S. 5263